

# Frankfurter Rundschau Online 08.08.2008

## Die zwei Leben der Mosel 47

### **Bevor das Café Fix im Haus war, gehörte es im Milieu zu einem teuren Deal der Stadt**

Am Haus Moselstraße 47, einstmalige Heimat von "Henrys Pinte", heute "Café Fix", lässt sich sehr schön erzählen, wie Sex, ein bisschen Crime, die Politik und die Verwaltung sich berühren - und auch, wie wandlungsfähig und gleichzeitig beharrlich dieses Viertel ist. Dort war mal das, was die Polizei später in ihrem Ermittlungs-Schlussbericht als Kneipe mit illegaler "Spielhölle" bezeichnet hat. "Könige" der Nacht waren in den 80er und 90er Jahren die Gebrüder Hersch, auch Henry genannt, und Chaim Beker als Eigentümer mehrerer Bordelle und illegaler Glücksspielbetriebe.

Die damalige CDU-Stadtregierung wollte den Rotlichtdistrikt verlagern, kaufte deshalb, getarnt über die Stiftung Almosenkasten, 1989 drei Häuser und zahlte rund neun Millionen Euro. Darunter war auch die Mosel 47. Dann kam Rot-Grün an die Macht. Der teure Deal flog auf und gefiel ganz und gar nicht. Zudem stellte sich heraus, dass städtische Mitarbeiter, etwa vom Ordnungsamt, allzu innige Kontakte zu Beker & Friends pflegten. Ein handfester Korruptions- und ein Politskandal erschütterte da, in den 90ern, die Stadt. Das ist nicht vergessen, aber die Jahre haben sich darüber gelegt.

Mittlerweile ist aus der Spielhölle Mosel 47 eine der Drogenhilfeeinrichtungen im Bahnhofsviertel geworden. Eine fürsorgende, soziale Institution also. Statt krimineller Zocker sitzt in der Moselstraße 47 beispielsweise ein Schneider und repariert Jeans. Dafür bekommt der drogenabhängige Mann etwas Geld. Im Café Fix und anderen Orten im Viertel gibt es eine Reihe von erfolgreichen Arbeitsprojekten für Süchtige.

Das Haus führt nun zwar ein ganz neues Leben, das Rotlicht mit erotischen und anderen Spielbetrieben hat sich aber nicht aus dem Viertel verjagen lassen. **ox/fr**